

FÜRTHNER FREIHEIT

1. Jahrgang

Nummer 01

19



82

Preis 50 Pfg.

februar

Initiativgruppe Geismann-Areal geht an die Öffentlichkeit



In diesem Jahr soll damit begonnen werden, das Areal der ehemaligen Geismannbrauerei zwischen Alexander und Bäumenstraße abzureißen.

An dieser Stelle ist ein Ladenzentrum des gehobenen Bedarfs geplant, ähnlich dem Erlanger "Neuen M."

Viele werden froh sein, daß dieses Areal zu einem Gelände im Stadtzentrum einer intensiveren Nutzung zugeführt wird und bedauern allenfalls, daß das Brauerei-Hauptgebäude mit seiner historisch wertvollen Fassade und der traditionsreiche Geismannsaal ebenfalls der Spitzhacke zum Opfer fallen werden. Nur wenige wissen, daß in diesem Gelände eine ganze Reihe von Jugendgruppen und -Initiativen beheimatet sind und daß vor allem in der Alexanderstr. noch zahlreiche Wohnungen belegt sind, deren Mieter (teils jahrzehntlang dort ansässig) wegen der geplanten Totalrenovierung dieser Häuser ausziehen müssen.

Um dieses Problem an die Öffentlichkeit zu tragen und die Bereitstellung von Ersatzräumen zu erreichen, haben sich vor einiger Zeit Betroffene der Geismann-Sanierung zu einer Initiative zusammengeschlossen. Beteiligt daran sind die Besucher des städtischen Jugendtreffs in der Alexanderstraße 25; die im "Musikhaus", einem Nebengebäude der Brauerei, übenden Musikgruppen; die "Falken", eine in der Schirmstraße ansässige Jugendgruppe; sowie der Arbeitskreis Recycling im Bund Naturschutz. Alle diese Jugendgruppen sind darauf angewiesen Ersatzräume zu finden um weiterbestehen zu können.

Bei der letzten Sitzung dieser "Initiativgruppe Geismann-Areal" wurde beschlossen, am 6. Februar in der Fußgängerzone einen Informationsstand aufzustellen, um der Bevölkerung

diese Problematik nahezubringen. Bereits am 9. Januar war eine Gruppe unterwegs, um die betroffenen Bewohner der Alexanderstraße zu interviewen, die es besonders schwer haben werden, eine neue angemessene Ersatzwohnung zu einem erschwinglichen Mietpreis zu finden. Die Ergebnisse dieser Umfrage werden in einem Flugblatt (und natürlich auch in der nächsten Ausgabe der "Fürther Freiheit") veröffentlicht werden.

Ferner ist geplant, eine öffentliche Versammlung zum Thema "Geismannareal" einzuberufen, zu der auch Vertreter des Stadtrats und der Parteien eingeladen werden sollen.

Bei dem Abriß besonders betroffenen Musikgruppen aus dem "Musikhaus" wollen im Februar oder März im Geismannsaal eine Rockveranstaltung durchzuführen. Dabei soll nicht nur auf das Problem dieser Gruppen aufmerksam gemacht werden, neue Übungsräume zu finden, sondern auch da-

rauf, daß solche Veranstaltungen nicht mehr möglich sein werden, wenn der Geismannsaal abgerissen wird. Selbst wenn die Stadthalle bis dahin fertiggestellt sein sollte, befürchten die Rockmusiker, daß - nach allen Aussagen, die bisher über die künftige Nutzung der Stadthalle und vor allem über die Saalmiete zu hören waren - keine größeren Musikveranstaltungen mehr möglich sein werden, auch nicht die jährliche "Rock-Night", die bereits überregionale Bedeutung erlangt hat.

Parallel zur Öffentlichkeitsarbeit laufen die Bemühungen der Initiative, selbst Ersatzräume ausfindig zu machen. Erfolge konnten bisher jedoch noch keine verzeichnet werden - im Gegenteil: selbst in Fällen, in denen geeignete leerstehende Räume vorhanden gewesen wären (z.B. eine ehemalige Kneipe in der Innenstadt als Ersatz für den "Jugendtreff"), scheiterte eine Anmietung im Moment,

als die Hausbesitzer erfuhren, daß es sich um eine Einrichtung für Jugendliche handeln sollte.

Am schwersten haben es verständlicherweise die Musikgruppen auf der Suche nach Übungsräumen, vor allem wegen des erforderlichen Lärmschutzes, der allenfalls in gut isolierten Kellern oder unbewohnten Fabrikgebäuden möglich ist. Eine derartige leerstehende Fabrik in guter Innenstadt-Randlage wäre sogar vorhanden und könnte von der Stadt aufgekauft werden, dies scheiterte bisher an dem geforderten Kaufpreis von 1,2 Mio DM. Diese Summe erscheint nur auf den ersten Blick hoch; verglichen mit den 0,8 Mio DM für das neue Freizeitzentrum Hardhöhe, das nur aus wenigen Räumen bestehen wird, ist sie aber sehr gering, wenn man bedenkt, daß dafür ein Fabrikkomplex erworben werden könnte (bestehend aus mehreren vierstöckigen Gebäuden), in dem nicht nur alle Gruppen des Geismann-Areals,



Foto: Lothar Berthold

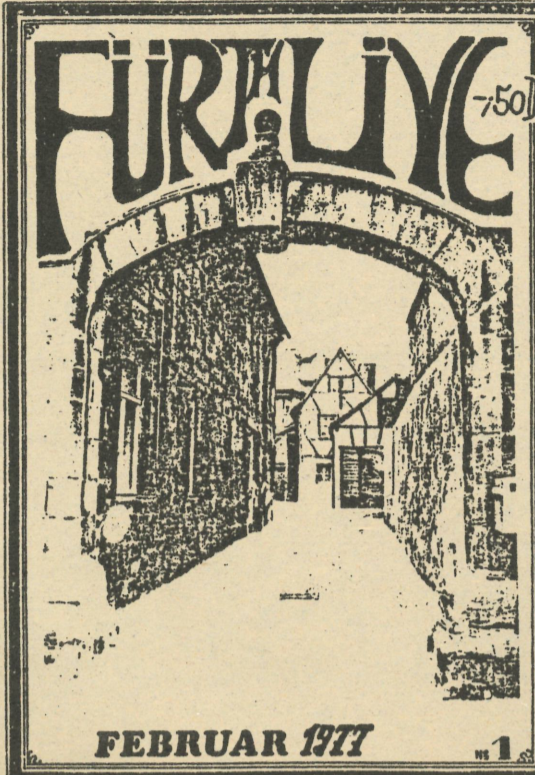
elbe

Musikhaus und Jugendtreff Platz fänden, sondern darüber hinaus dort ein echtes Jugendzentrum geschaffen werden könnte, das viel mehr Möglichkeiten als das Lindenhain böte. (Um welches Objekt es sich handelt, erfahrt ihr in einer der nächsten Nummern der "Fürther Freiheit"!)

Lesen Sie zu diesem Thema auch unseren Hintergrundbericht auf Seite 3!

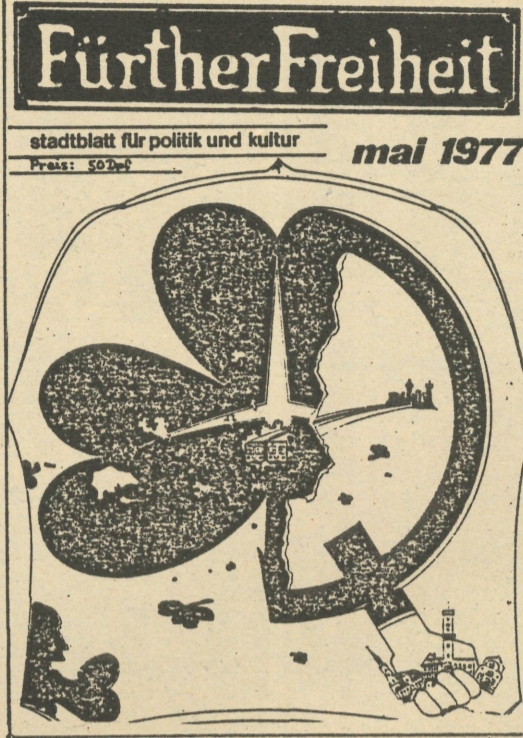
Fürther Alternativzeitungen

"Fürther Freiheit? Die Idee für den Titel ist doch beim Plärrer geklaut" mag sich mancher denken, der unser Blatt hier in die Finger kriegt. Da irrt er sich aber gewaltig - es ist nämlich genau umgekehrt: Die Plärrer-Macher haben die Idee, einen zentralen Platz ihrer Stadt zum Titel einer Stadtzeitung zu machen, von der "Fürther Freiheit" geklaut, natürlich nicht von der jetzt vorliegenden neuen "Fürther Freiheit", sondern von deren Vorgängerin, die im Jahr 1977 ins Leben gerufen worden und nach nur zwei Nummern wieder in der Versenkung verschunden ist. Anfang 78 ist dann der erste Plärrer erschienen, der bis ins Design des Namens (Schriftzug auf Straßenschild) erkennen ließ, woher die Idee stammte - wenn auch das Straßenschild nicht auf dem Titelbild sondern "nur" auf Seite 2 auftauchte und heute nur noch auf der Seite "Plärrer-Kneipen-Bummel" zu finden ist (siehe Abbildung).



Warum vor knapp fünf Jahren der Versuch einer eigenen Fürther Stadtzeitung gescheitert ist, kann heute nicht mehr genau festgestellt werden. Die "Fürther Freiheit" war nicht einmal der erste Versuch dieser Art; Kurz vorher hatte es schon "Fürth-Live" gegeben, die fast ausschließlich über die Fürther Rockszene berichtete und mehr oder weniger in der "Fürther Freiheit" aufging, die ein weit umfangreicheres Spektrum abdeckte.

Ein Blick in die beiden 77er Nummern der "Fürther Freiheit" zeigt, daß überwiegend allgemeininteressierende Themen behandelt wurden, wie z.B. Kernkraftwerke, Berufsverbote, Sexualität, Schülerprobleme, Psychologie u.a., während Artikel zur Lokalpolitik fast völlig fehlten, ausgenommen Jugend- und Kulturpolitik. Vielleicht war der fehlende Bezug zu dem, was in Fürth auf den Nägeln brannte, Schuld an der kurzen Lebensdauer der "Fürther Freiheit", vielleicht lag es am mangelnden Durchhaltvermögen der Zeitungsmacher oder an persönlichen Gründen, die nicht mehr...



wieder eingestellt werden muß, sowie die Mithilfe vieler freier Mitarbeiter, damit die Zeitung umfangreicher und vielfältiger werden kann. Schwerpunkt soll diesmal vor allem das Fürther Geschehen sein; Allgemeinpolitische Themen werden zwar auch aufgegriffen, aber nur in zweiter Linie. Die "Fürther Freiheit" soll vor allem die Lücke schließen, die zwischen der "alternativen", aber sehr sporadischen Berichterstattung über Fürth im "Plärrer" und der nur ansatzweise kritischen, aber im wesentlichen neutralen bis positiven Lokalberichterstattung der "Fürther Nachrichten" besteht. "Fürther Freiheit - unabhängig - kritisch - alternativ" könnte ein dümmlicher Werbespruch für unsere Zeitung lauten, aber wir wollen lieber versuchen, inhaltlich zu überzeugen und so vielleicht das zu schaffen, was bisher noch keine Fürther Stadtzeitung geschafft hat, nämlich über zwei Nummern hinauszukommen.



Es scheint überhaupt das Schicksal Fürther Alternativzeitungen zu sein, nach ein oder zwei Nummern wieder einzugehen. Auch der "Provinz" ist es so ergangen, die im Frühjahr 1980 herausgekommen ist und sich ausführlich mit dem damals brandaktuellen Thema "Bahnhofsplatz" beschäftigt hat. Ein Defizit von etlichen hundert DM hat damals von zwei Halbprofis gemachten Zeitung das Lebenslicht leider wieder ausgeblasen. Mit der vorliegenden Wiederbelebung der "Fürther Freiheit" wollen wir nun einen neuen Anlauf versuchen und hoffen, daß es diesmal besser klappt. Dazu brauchen wir aber dringend die Hilfe unserer Leser (d.h. abonnieren und weitere Leser werben), damit die Zeitung aus finanziellen Gründen nicht...

LESERBRIEFE

Sehr geehrte Redaktion der "Fürther Freiheit",
Was ich in ihrer Zeitung gelesen habe spottet jeder Beschreibung. Dem Stil des Artikel nach zu urteilen, haben die Verfasser dieser Beiträge höchstens Sonder- schulbildung genossen, was auch am Inhalt ersichtlich wird. Da die Zeitung noch dazu selbst völlig ungleichartig ist, was beim Leser größte Verwirrung auslöst, dürfte die "Fürther Freiheit" die uninformativste Zeitung sein, die derzeit auf dem Markt ist. Dafür noch 50 Pf. zu verlangen, ist das ungeheuerliche, das ich jemals erlebt habe.

Liebe Leser!
Da ja im allgemeinen bekannt ist, daß Leserbriefe niemals echt sind, haben wir es genauso gemacht wie alle anderen auch und die Leserbriefe kurzerhand selbst verfaßt:

Dieser Leserbrief wurde nur der Ausgewogenheit halber abgedruckt!!!!

In diesem Sinne
Kochachtungsvoll
Anton Kötze

Hallo Fürther Freiheit!
Ahnungslos ging ich durch die Straßen, und plötzlich sah ich sie, Eure Zeitung! Vom diesem Augenblick an war mir klar, daß das die neue Zeitung Fürths ist, aufgeschlossen, informativ, objektiv. Und meine Erwartungen wurden sogar noch übertroffen. Was ich da las, nachdem ich die lächerlichen 50 Pf. bezahlt hatte, war die fantastischste, beste Zeitung, die ich jemals gelesen hatte. Macht weiter so! (Eine Steigerung dürfte kaum möglich sein!)

Viele Grüße
Otto Brösel

Aus dem Zusammenhang gerissen - der spruch des monats:
"gehst mit'm gummi drüber, und scho is der ganze dreck wech - des tet mer spaß machen!"
(ausspruch eines red. im wölfel)

Fürther Freiheit

In eigener Sache:

Sie werden langsam zur Gewohnheit, - die zahllosen Versuche einer alternativen Zeitung für Fürth, die ebenso schnell verschwinden wie sie auftauchen.
Und trotzdem ist es wieder einmal so weit: ohne Rücksicht auf ihre Mitbürger hat sich nun wieder ein Haufen erbarmungsloser Idealisten zu einem letzten Versuch einer alternativen Zeitung zusammengerafft - einem dramatischen Kampf gegen Desinteresse, Dummheit und Gier.
Um jedoch überhaupt Überleben zu können brauchen wir euere Hilfe, die natürlich schon beim Bezahlen der Zeitung anfängt. Ich weiß, daß man ganz schön viel Selbstbeherrschung aufbringen muß, um dem Zeitungshändler nach gründlicher Untersuchung der Blätter auch noch 50 Pfennige in die Hand drücken muß. Ich bitte euch aber trotzdem diesen "Wahnsinnspreis" zu berappen, zumal wir anderenfalls eine zweite Ausgabe wohl kaum erleben werden.

Neben dem klassischen Bezahlen der Zeitung gibt es aber noch viele andere Möglichkeiten der solidarischen Unterstützung: Wer also Zeit hat, um gut recherchierte Artikel zu schreiben, unsere Zeitungen zu verkaufen oder sonst wie mitzumurksen, kann sich reinen Gewissens an die unten angegebene Adresse wenden. Wir freuen uns über jeden Anruf!!!!

- Grundsätzlich kann jeder schreiben was und wie er will; Zensur findet nicht statt!
- Jede Organisation kann ihre Veranstaltungen in unserem Programm veröffentlichen.
- Leserbriefe werden in der Regel nicht gekürzt.
- Kleinanzeigen sind ebenso wie Veranstaltungshinweise kostenlos!

-Impressum-

Chefred: Thomas Kurtz-Red: Lothar Berthold, Sabine Riechert, Susanne Hiller, Hermann Erben, Andreas Kral; Freie Mitarbeiter: Thomas Schreiner, Roland von Frankenberg, Klaus Kriesch, Heidi Glöckner, Michael Stelter; Auflage: 1000
Druck: Druckladen Nürnberg, Äußere Großweidenmühlstr.16;
Verantwortlich im Sinne des presserechts: Lothar Berthold
Marienstraße 46
8510 Fürth
Wir sind Mitglied der JPB.

Zum Abschluß dieses Artikels möchte, ich euch nur noch ein letztes Mal bitten, euch bei uns nicht so rar zu machen, damit nicht auch dieser Versuch einer "Alternativen Stadtzeitung für Fürth" fehlschlägt. Es könnte ja jemand meinen, dies läge an der Faulheit des Publikums.

Kontaktadresse:
Thomas Kurtz
Wilhelmshavener, 51
Tel.: 73 24 45

Wenn sich der einfache Bürger über neuentwickelte, städtische Einrichtungen informieren möchte, muß er dazu viel Zeit und Geduld aufwenden. Dies mußten wir am eigenen Leib erfahren, als wir unsere Recherchen über die Stadthalle vervollständigen wollten:

Unser erstes Ziel war das Fürther Rathaus. Hier suchten wir verzweifelt das verantwortliche Amt, welches uns nähere Information über die Stadthalle geben konnte. Nach endlosen Irrwegen befanden wir uns schließlich in der Bürgerberatungsstelle. Der freundliche Beamte, der so mit seiner Arbeit beschäftigt war, daß er uns gar nicht mehr weglassen wollte, gab uns eine neue, vielversprechende Adresse, das Stadtentwicklungsamt am Kohlenmarkt.

Am Amtshaus angelangt, gelang es uns erst nach vielen Umwegen und mehrmaligen Fragen endlich das angegebene Amt zu finden. Die beiden hilfsbereiten Herren waren über die Abwechslung anscheinend sehr angetan, denn sie gaben uns bereitwillig und sehr ausführlich (ca. 60 Min.) Auskunft:

BAUKOSTEN

Ca. 40 Millionen, von denen die Stadt "nur" etwa die Hälfte aus eigener Tasche zahlen muß. Der Rest fließt aus öffentlichen Geldern von Bund und Land zu.

Da aber die Vermietung der Stadthalle an die Veranstalter keinerlei wirtschaftlichen Gewinn bringt, wird sich die Stadt noch lange mit der Finanzierung beschäftigen müssen.

FÖRDERUNG DES KULTURLEBENS ALLER ALTERSSTUFEN

Das Programm soll vielseitig und abwechslungsreich werden und alle Schichten ansprechen. ("Haus der Fürther Bürger"-Zitat eines der freundlichen Herren!) Hoffentlich werden die Eintrittspreise dies nicht verhindern.

STANDORT; FORM

Der Ausschlaggebende Punkt für die Wahl des Standorts war wohl die zentrale Lage.

Die äußere Form der Stadthalle, die sicher nicht viele Befürworter findet, wurde vor mehreren Jahren durch einen Wettbewerb ermittelt. Dies ist auch der Grund dafür, daß das Gebäude einem Betonklotz gleichen wird, der nicht mit den umliegenden sanierten Altstadt Häusern harmonieren kann.

Nach der anschließenden Diskussion wollten wir uns endlich verabschieden, doch die anfangs freundlichen Beamten entpuppten sich nun als nette kleine Erpresser, denn sie ließen uns erst gehen, als wir ihnen ein kostenloses Exemplar der "Fürther Freiheit" zugesichert hatten.

An einem verkaufsoffenem Samstag wollten wir die Meinung der Fürther über die Stadthalle in Erfahrung bringen. Wir postierten uns deshalb vor einem der Warenhäuser, wo uns die meisten Bürger jedoch nur wenig Zeit und Verständnis entgegenbrachten.

Hier nun ein paar Auszüge über Stellungnahmen der Befragten, die sich aus allen Altersstufen zusammensetzten: (es handelt sich um wörtliche Zitate!)

Pro: "goade Idee, aba a weng arch groß"
 - "wos ma braucht, des braucht ma halt"
 - "där Ansatz is goad, die Ausführung miserabl"
 - "ätz hamm ma a greßars kuldurells Angebot"
 - "berühmte Leid kumma dann noch Fädd"
 - "es mou halt wos her"

Contra: "su a scheid"
 - "äscht mou amol gnuch Geld do sei"
 - "des kennd ma a sinnvolla ausgehm"
 - "gans schlechta Platz"
 - "net für uns Junga geeignet"
 - "die Parkplätz am Gänserch falln dann wech"

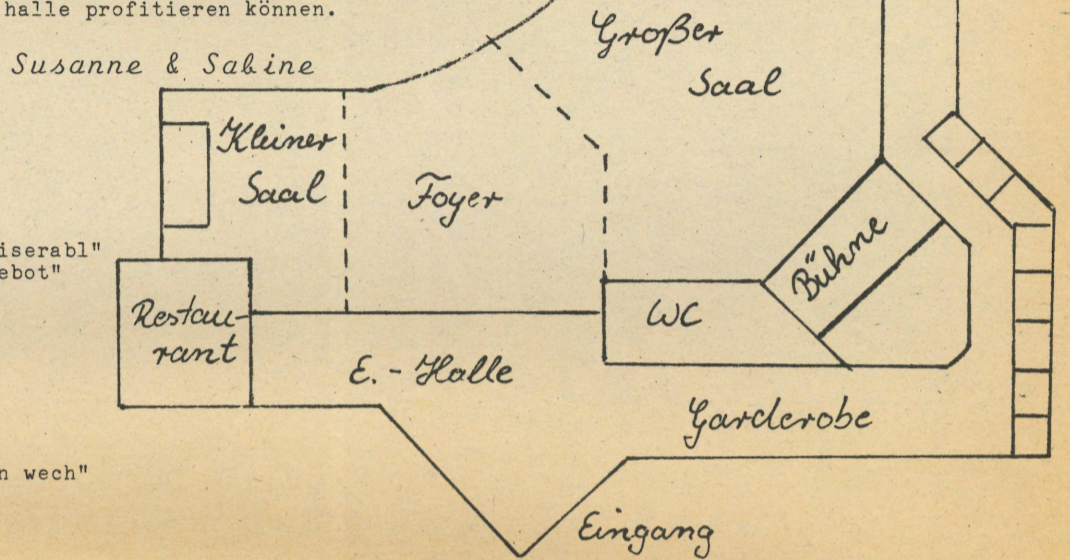
Aus dieser Umfrage wird deutlich, daß es sehr verschiedene Auffassungen über die Stadthalle gibt. Der größte

Die Stadthalle, ein neues Kulturzentrum für Fürth?

Teil der Befragten zeigte sich sehr gleichgültig. Der Rest teilte sich in absolute Gegner und fanatische Befürworter auf.

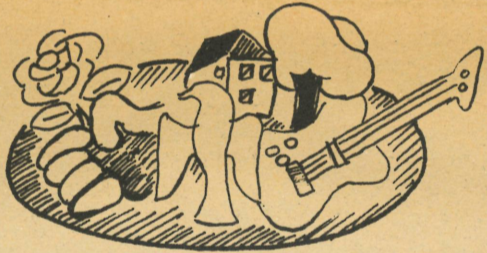
Das Ziel der Stadthalle ist es wohl, die Kultur in Fürth endlich anzukurbeln. Es ist natürlich fraglich, ob durch dieses Projekt das kulturelle Leben in Fürth je auf den gleichen Stand wie in Nürnberg gebracht werden kann; da Fürth in dieser Beziehung ja schon immer im Schatten von Nürnberg stand und steht.

Und so bleibt nur zu wünschen, daß sich alle Erwartungen erfüllen und die Fürther Bürger auch von der Stadthalle profitieren können.



Vorgeschichten und Hintergründe:

Geismann-Areal



Unter diesem Titel wird die "Fürther Freiheit" künftig auf die Vorgeschichten und Hintergründe aktueller Stadtentwicklungsprobleme eingehen. Manchmal werden ja vom Fürther Stadtrat weitreichende Entschlüsse gefaßt, die aus aktueller Sicht unverständlich erscheinen und erst dann richtig erscheinen, wenn man die - oft jahrelange - Vorgeschichte kennt. Oder umgekehrt: es werden Beschlüsse gefaßt, die aus aktueller Sicht durchaus plausibel erscheinen und erst bei genauerer Recherche als Endpunkt einer Fehlentwicklung deutlich werden. Geplant sind u.a. Hintergrundberichte zu folgenden Themen:

- ALTSTADTSANIERUNG
- U-BAHN
- RMD-KANAL
- BAHNHOFSPLATZ

und andere.....

Die Reihenfolge der Themen liegt noch nicht fest; sie hängt davon ab, welches Material zur Verfügung steht und welches Thema gerade einen aktuellen Bezug hat. Für Anregungen zu weiteren Themen dieser Reihe und für entsprechendes Quellenmaterial ist die "Fürther Freiheit" immer dankbar!!

stehende Neubau, der genauso gut in einer beliebigen anderen Stadt stehen könnte. Aber dieser Zug ist leider abgefahren; der Geismannsaal nicht mehr zu retten.

Auch wenn man sich nun damit abfinden muß, daß auf dem Geismann-Areal ein Ladenzentrum entsteht, so wäre es doch möglich gewesen, einige auftretende Konflikte von vorneherein zu vermeiden, wenn nicht alles hinter verschlossenen Türen ausgemacht worden wäre. So wäre es der geplanten Nutzung in keiner Weise abträglich, die Häuser der Alexanderstraße (die laut Bebauungsplan nicht abgerissen werden) so zu sanieren, daß die derzeitigen Bewohner in ihren Wohnungen bleiben hätten können. Da aber allen Mietern der städtischen Häuser gekündigt worden ist, muß wohl mit einer totalen bzw. luxussanierung dieser Gebäude gerechnet werden. Zwar sollen später in den oberen Geschossen wieder Wohnungen entstehen, diese sind aber vorraussichtlich für ihre jetzigen Bewohner, bei denen es sich vor allem um ausländische Familien und um seit Jahrzehnten ansässige ältere Leute handelt, nicht mehr erschwinglich. Von einem Sozial-Plan für diese Betroffenen war noch nie etwas zu hören; sollten diesen Bewohnern keine angemessenen Ersatzwohnungen vermittelt werden, wäre dies ein Skandal ersten Ranges!

Schließlich muß noch kritisiert werden, daß es keinen öffentlichen Architektenwettbewerb für die Neubebauung dieses Areals gegeben hat. Sicher wäre der eine oder andere Architekt fähig gewesen, auch die Belange des Stadtbildes und des Denkmalschutzes zu berücksichtigen. Es wäre einem fähigen Architekten ohne weiteres möglich gewesen, das Hauptgebäude der Brauerei mit seiner interessanten Fassade, ein Musterbeispiel Fränkischer Industriekultur, und die Barockhäuser Eäumenstr. 22-26 in den Ladenkomplex mit einzubeziehen. Leider wurden diese Gebäude aber von vorneherein zum Abbruch freigegeben; es ist zu befürchten, daß die hier entstehenden Neubauten zum danebenliegenden Stadtheater wie die Faust aufs Auge passen werden.

Nix gwies waß kaaner....

elbe

Ausschluß der Öffentlichkeit, obwohl das Stadtplanungsamt selbst in einer Studie vorgeschlagen hatte, bei der künftigen Gestaltung der Fürther Innenstadt die Vorstellung, Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner und Benutzer der Innenstadt zu berücksichtigen. Zwangsläufig berücksichtigt werden mußte allerdings die Entscheidung des Quelle-Konzerns, weder im Sanierungsgebiet noch auf dem Geismann-Areal ein Großkaufhaus zu errichten, sondern auf der Fürther Freiheit (benannt nach einer bekannten Fürther Stadtzeitung). So kam schließlich die Absicht zustande, auf dem Geismann-Areal Läden des gehobenen Bedarfs anzusiedeln - um seiner günstigen Innenstadtlage zu entsprechen - und die Stadthalle im Sanierungsgebiet zu bauen.

IDEE GUT - AUSFÜHRUNG MIES ?

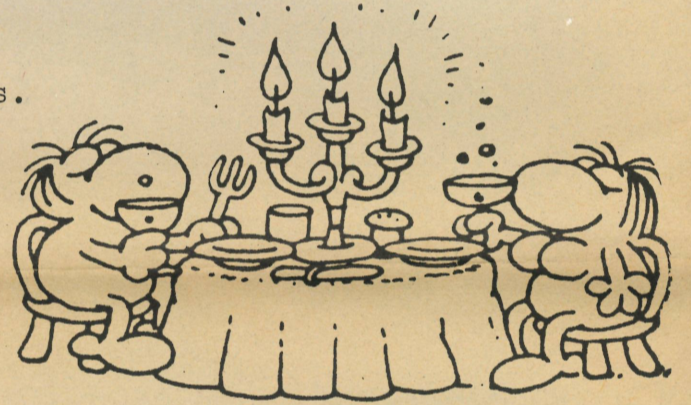
Wenn man einmal davon absieht, was sich an erhaltenswerten Bauten und Einrichtungen auf dem Geismann-Areal befindet, ist die Idee, diese Fläche zur Erweiterung des Fürther Geschäftszentrums herzunehmen und über die Alexanderstraße an die Fußgängerzone anzuschließen, durchaus richtig. Eine Stärkung der Wettbewerbssituation des Fürther Einzelhandels gegenüber den konkurrierenden Zentren Nürnberg und Erlangen ist dringend notwendig und durch eine derartige Angebotserweiterung auch zu erreichen. Die zu erwartende Zunahme des Passantenverkehrs kommt auch den bereits vorhandenen Läden zugute - hier dürfte sich der Spruch bewahrheiten: Konkurrenz belebt das Geschäft.

Nun ist es aber so, daß sich auf diesem Gelände auch der beliebte, traditionsreiche und berühmte Geismannsaal befindet, um den es nicht nur aus Nostalgiegründen schade ist. Hier hätte die Stadt Fürth die einmalige Gelegenheit gehabt, statt einer modern-kalten 0815-Stadthalle, wie sie zur Zeit entsteht, etwas ganz besonderes und Fürth-Spezifisches zu schaffen, nämlich einen Stadthallenkomplex unter Einbeziehung des Geismannsaales, der nicht nur wesentlich billiger gekommen wäre, sondern auch vielseitiger zu nutzen gewesen wäre als die "vornehme" Stadthalle. Allein die Einmaligkeit, einen historischen Wirtshaussaal als Kernpunkt einer Stadthalle zu besitzen, hätte mehr Nutzer angelockt als der jetzt ent-

Die im Jahr 1900 erbaute Geismann-Brauerei fusionierte in den sechziger Jahren mit der damals noch existenten Humbser-Brauerei. Beide wurden kurz darauf, zusammen mit der dritten großen Fürther Brauerei, der Grüner-Bräu, vom Quelle-Konzern aufgekauft - das berühmte Einheitsgebäude namens "Pratrizier-Bier" war geboren. Die Brauereianlagen von Geismann und Grüner wurden stillgelegt; das Geismann-Areal an die Stadt Fürth verkauft (Anfang der 70er Jahre). Von diesem Zeitpunkt an begannen sich wilde Gerüchte über die zukünftige Nutzung dieses Grundstücks auszubreiten, die durch die stattdessen bekannte Geheimniskrämer-Politik der Stadt immer neue Nahrung bekamen. Der erste "Skandal" um das Geismann-Areal ereignete sich Ende 1972, als in einer Blitzaktion die Mälzereigebäude auf der Fläche des heutigen Theaterparkplatzes abgerissen wurden

- entgegen Versprechungen maßgeblicher Stadtratsmitglieder (kurz vorher war Kommunalwahl), die Geismann-Mälzerei als selbstverwaltetes Jugendzentrum zur Verfügung zu stellen. Die ersten Pläne, die über das Geismann-Areal durchsickerten, waren die, daß hier ein Parkhaus errichtet werden sollte. Damals glaubt man noch an die Erweiterung des Stadtzentrums auf das Altstadtsanierungsgebiet. Nachdem aber um 1975 von Fachleuten festgestellt worden war, daß das Sanierungsgebiet zu weit vom eigentlichen Stadtzentrum entfernt sei und besser mit Wohnungen statt mit Geschäfts- und Kaufhäusern bebaut werden sollte, rückte das Geismann-Areal als mögliche City-Erweiterungsfläche ins Blickfeld. Aus dem geplanten Parkhaus wurde eine Tiefgarage; ob darüber aber die Stadthalle, ein Großkaufhaus oder Einzelhandelsläden entstehen sollten, wurde noch ausgiebig diskutiert - natürlich unter

Fr, 29.1.:	20.00	"Oliver Bolten" (Laster- und Lasterlieder von F.Villon) im Jugendtreff Alexanderstr. 25
Sa: 30.1.:	18.00	"Rock befreit", ein Konzert mit: a.k.&Co. ; frank fürther ; Gäsmänn Family. Im Lindenhain.
Mo. 1.2.:	20.00	Beginn der Filmreihe "Der vergessene Krieg" (12 Filme); dies sind Originalaufnahmen aus russischen Wochenschauen über den 2. Weltkrieg. Die Filmreihe wurde 1981 von der ARD gezeigt, der Bayerische Rundfunk schloß sich aus, da die Filme zu einseitig seien - den Interessen der CSU also nicht entsprechen. In der Helmstr. 11
Mi. 3.2. :	19.00	Filmvorstellung "Asphaltnacht" im Krawattenhaus.
Fr. 5.2. :	17.45 19.15 20.00 21.00 24.00	Filmvorstellung "L'argent des autres" (franz. Originalfassung) im Krawattenhaus. "- " "1+1=3" i- Krawattenhaus. Diaserie über Wildwasserfahrer in der Türkei. Im Jugendtreff. Filmvorstellung "Mann aus Marmor" im Krawattenhaus. "- " "Frankenstein" "-
Sa. 6.2. :	19.00 20.30 22.10	Filmvorstellung "Frankenstein" im Krawattenhaus. "- " "1+1=3" "- "- " "Mann aus Marmor" "-
So. 7.2. :	18.00 21.00 22.30	Filmvorstellung "M. aus Marmor" im Krawattenhaus. "- " "Frankenstein" "- "- " "1+1=3" "-
Mo. 8.2. :	20.00	Fortsetzung der Filmreihe "Der vergessene Krieg" in der Helmstraße.
Mi. 10.2.:	19.00	Filmvorstellung "Schrei aus der Stille" im Krawattenhaus.
Do. 11.2.:	20.00	Embryo (Rockgruppe) im Lindenhain!
Fr. 12.2.:	20.00 22.00 24.00	Filmvorstellung "Frankensteins Braut" im Krawattenhaus. "- " "Kritische Jahre" "- "- " "Psycho" "-
Sa. 13.2.:	18.30 20.00 21.00 23.00	Filmvorstellung "Psycho" im Krawattenhaus. June Apple (akkustische Musik) in der Helmstraße 11. Filmvorstellung "Kritische Jahre" im Krawattenhaus. "- " "Frankensteins Braut" "-
So. 14.2.:	18.00 20.00 22.15	Filmvorstellung "Kritische Jahre" im Krawattenkino. "- " "Psycho" "- "- " "Frankensteins Braut" "-
Mo. 15.2.:	20.00	Fortsetzung der Filmreihe "Der vergessene Krieg" in der Helmstr. 11.
Mi. 17.2.:	19.00	Filmvorstellung "100 Gewehre" im Krawattenhaus.
Do. 18.2.:	19.00 +21.00	Filmvorstellung "Kind hearts and coronets (Adel verpflichtet)" im Krawattenh.
Fr. 19.2.:	18.00 19.00 20.00 + 24.00 22.00	Filmvorstellung "Le Mandat" (franz. Originalfassung) im Krawattenhaus. Internationale Faschingsfete im Jugendtreff (Alex.) Filmvorstellung "Frankenstein Junior" im Krawattenhaus. "- " "Hellzapoppin (In der Hölle ist der Teufel los)" i. Krawattenh.
Sa. 20.2.:	19.00 +23.00 20.00 21.00	Filmvorst. "Hellzapoppin'" im Krawattenhaus. "Hammer & Harfe" Kabarett unter dem Titel: "Bombenstimmung zum Thema Frieden. Im Lindenhain. Filmvorst. "Frankenstein Junior" im Krawattenh.
So. 21.2.:	17.00+21.00 19.00+23.00	Filmvorst. "Frankenstein J." im Krawattenhaus "- " "Hellzapoppin'" "-
Mo. 22.2:	20.00	Fortsetzung der Filmserie "Der vergessene Krieg" Termine der Serie im März: 1.3+8.3. je 20.00!!!
Mi. 24.2.	19.00	Filmvorst. "Die Erde bebt" im Krawattenhaus.
Fr. 26.2.	19.00 20.45 23.15	"- " "Die Macht d. Männer ist d. Geduld d. Frauen" i. Kw. "- " "Marnie" im Krawattenhaus. "- " "Die freudlose Gasse" im Krawattenhaus.
Sa. 27.2.	19.00 20.00 20.00 21.00 22.45	"- " "Die freudlose Gasse" im Krawattenhaus Ralf Huwendiek (pol. Lieder und Texte) Eintr.: 3.- Helmstr. 11 "Fürther Szene"-Konzert des Musikhauses im Lindenhain. (mit vielen neu bestzten Bands!) Filmvorst. "Die Macht der Männer..." im Krawattenh. "- " "Marnie" im Krawattenhaus.
So. 28.2:	18.00 20.30 22.30	Filmvorst. "Marnie" "- "- " "Die freudlose Gasse" im Krawattenhaus. "- " "Die Macht der Männer.." "-



Annabella Mode + Kunst



Folklore aus Indien •
Kleider • Blusen •
Röcke • Steppjacken •
Batiks • Pichvai-Gemälde •
Lederwaren • Geschenk-
artikel • Makramee •
Lampen • Silberschmuck •
Räucherstäbchen •
Parfümöle • Henna •
und vieles mehr

Marienstr. 8 • 8510 Fürth • ☎ 773088

Kleinanzeigen:

Wer lust hat, eine Volleyballgruppe bei der SpVgg Fürth ins Leben zu rufen, kann sich an die Tel: 77 93 01 wenden.

Suche Triexpress Locks und Wagen, sowie Wikingautos. Klaus Kriesch Tel: 77 93 01

Zu unserem Programm

Wurden Eure Termine vergessen? Habt Ihr oder wir verschlafen? Wenn Ihr wichtige Termine habt, wendet Euch (möglichst schriftlich) an Andreas Kral, Schleifweg 25



-Freiheit für gewaltlose, politische Gefangene - Faire zügige Gerichtsverfahren für alle politischen Gefangenen - Abschaffung der Todesstrafe und anderer grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Bestrafung von Gefangenen - Abschaffung der Folter.

Auf diese Forderungen ist die Arbeit ai's ausgerichtet: jährlich werden 2000 neue Einzelfälle aufgenommen und von ai-Gruppen bearbeitet. Diese Einzelfallbetreuung findet hauptsächlich in Form von Petitions-, Telegramm- und Briefaktionen an die betroffenen Behörden, Bekannte und dem Gefangenen selbst statt. Eine der wichtigsten Aufgaben ist es aber auch, die Öffentlichkeit auf Folterungen und Inhaftierungen in gewissen Staaten aufmerksam zu machen, denn: DER EINZIGE FEIND DER FOLTER IST DIE ÖFFENTLICHKEIT!!!

In Fürth gibt es seit November 1976 wieder eine ai-Gruppe. Wir sind zur Zeit 11 aktive Mitglieder, zusammengesetzt aus Schülern, Studenten und Angestellten. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Durchführung von Informationsveranstaltungen (z.B. Info-Stände oder Vortragsabende). Außerdem sammeln wir auch Geld und Unterschriften für die Freilassung gewaltloser, politischer Gefangener, gegen Folter und Todesstrafe. Unsere Gruppe hat in den letzten 4 Jahren 4 Einzelfälle betreut und davon drei freibekommen. Wir würden uns freuen, wenn Ihr uns durch Eure Unterschrift oder Eure Spende unterstützen wollt.

Wenn Ihr Fragen an uns habt oder uns einmal beschnuppern wollt, dann wendet Euch bitte an:

Michael Stelter, Hasenstr.4, 8510 FÜ.
Tel.: 72 02 45

"Sie können Ihre Zeitung an jedem x-beliebigen Tag der Woche aufschlagen, und Sie werden darin einen Bericht über jemanden finden, der irgendwo in der Welt inhaftiert, gefoltert oder hingerichtet wurde, weil seine Ansichten oder seine Religion seiner Regierung nicht gefallen..."

Dies ist der Anfang eines Artikels, mit dem der Londoner Anwalt Peter benenson 1961 die Weltöffentlichkeit auf das Schicksal der "vergessenen Gefangenen" aufmerksam machte. Aus dieser Kampagne wurde eine internationale Gefangenenhilfsorganisation: amnesty international hat heute 200 Tausend Mitglieder in über 100 Staaten der Welt. Die Sektion der Bundesrepublik Deutschland stellt mit ca. 40% den größten Anteil aller Mitglieder. Der Hauptsitz ist in London.

"ai" arbeitet auf der Grundlage der "Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO-Mitgliedsstaaten vom 10. Dezember 1948", die damals von der Mehrheit der UNO-Mitgliedsstaaten verabschiedet wurde.

Im Artikel 5 der "Allgemeinen Erkl. d. MR" steht: "Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden."...Allein dieser Artikel wird aber bis heute von über 60 Staaten der Erde mit Füßen getreten. Amnesty international fordert daher im Hinblick auf noch viele andere Verstöße:

Ronhof Report

Außer einigen kommerziellen Einrichtungen von Fürth ist über die Grenzen Frankens eigentlich nur die ruhmreiche (erster Deutscher Fußballmeister, der aus Bayern bzw. Franken kam) Spielvereinigung bekannt. Ihr derzeitiges noch Zweitliga-Dasein (die Bundesliga ruft schon!) ist aber leider in Fürth und seiner näheren Umgebung anscheinend noch nicht so recht bekannt, sonst würden wohl doch ein paar mehr Zuschauer bei den Heimspielen im heiligen Ronhof weilen. Auch die ortsansässige Presse, bzw. die aus dem östlichen Vorort stammende scheint noch nicht so recht Bescheid zu wissen. Es hat sogar den Anschein, als ob sie der Meinung ist, das Kleeblatt sei abgestiegen, denn zu den Auswärtsspielen ist man nicht mehr in der Lage, einen eigenen Reporter zu schicken. Stattdessen wird immer ein am jeweiligen Ort ansässiger Berichterstatter beauftragt. Diese Artikel "strotzen" nur so von Genauigkeit, Objektivität und Insiderinformationen über die Spielvereinigung.

So fehlte ein Spielbericht ganz, klar sichtbare Regelverstöße wurden unterschlagen, Spieler verwechselt. Es wurde nur über die Heimmannschaft berichtet, keine Kritik geäußert, unfaire Gangart der Heimelf übergangen. Schiedsrichterleistungen beschönigt, berechnigte (durch das Fernsehen bewiesene) Sanktionen gegen den Gastgeber widerlegt und Spielgeschehnisse unterschlagen. Auf diese wird jem am Kleeblatt Interessierten nur ein

oberflächliches und dazu teilweise lückenhaftes Bild der Auswärtsspiele wiedergegeben. Es sollen keine Berichte aus der Grün-Weißen Brille sein, sondern so objektiv wie möglich über das Spiel der Spielvereinigung mit näheren Hintergrundinformationen berichtet werden.

Zur Situation der Spielvereinigung ist momentan zu sagen, daß der Einkauf des Jugoslawen Radi Dubovina ein guter Griff war, bleibt nur zu hoffen, daß er keine Eintagsfliege ist. Von seinen in Worms gezeigten Tribbelkünsten kann so mancher Spieler beim Kleeblatt nur lernen.

Für das nächste Heimspiel bleibt zu hoffen, daß sich einige echte Fürther mehr aufrufen und ihre Spielvereinigung nicht mehr über die Zeitung oder den Rundfunk verfolgen, sondern bis in den Ronhof. Der Verein, in Person des Präsidenten, wird erwartungsgemäß auch die Mannschaft, über den Trainer oder auch direkt, auffordern ihr Bestes zu geben, so daß nur ein haushoher Erfolg vor ebenso haushohen Zuschauerzahlen zu erwarten ist.

Also auf am 7.2. in die Stätte des Ruhms (Sportpark Ronhof) zum Sieg über Hessen Kassel !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

ROU

Theater: Die Troerinnen

"duldung ist verbrechen" - die "troerinnen" in fürth (stadttheater, 15.01.82)

Wieder einmal (wie schon beim sommernachtstraum von Shakespeare) war es dem stadttheater Ingolstadt vorbehalten, den fürther durchschnittstheaterbesucher gründlich zu verwirren. Diesmal griff man auf die "troerinnen" des von den griechen als "nestbeschmutzer" verschrieenen Euripides zurück. Die sowieso schon spärliche besucherzahl (fast immer ein zeichen von qualität) sah sich bereits bei betreten des theaters mit im orchsetergraben verstreuten insignien - vom gebrochenen wagenrad bis zum halbverwesten pferd - konfrontiert, die auf die schlacht von Troja hinweisen sollten.

Das stück selbst war von einer person geprägt. Claudia Losch als greise königin Hekabe war dreh- und angelpunkt des dramas und konnte vor allem in den szenen brillieren, in denen sie mit fast unhörbarer stimme das schicksal Trojas beklagte. Auch war an ihr die sinneswandlung der

troerinnen exemplarisch nachzuvollziehen. Der wandel vom zweifelnden "ob sie uns niedermetzeln wollen?" zu einem kraftvollen racheschwur "zerstörung!". War es dieses mehrfach in den zuschauerraum hinausgeschrieene "zerstörung", das bei den fürthern einen eher verwirren, beklommenen applaus evozierte (wobei sich als dramaturgische schlußspitze der heruntergelassene eiserne vorhang auch nicht zur obligatorischen verbeugung der akteure öffnen wollte)? An der leistung von ensemble und inszenierung - hier fielen am ehesten die etwas schwerfällig wirkenden chorpässagen aus dem rahmen - kann es bestimmt nicht gelegen haben. Wahrscheinlicher ist da doch eher die unangenehme aktualität, die sich dieses stück über 2000 jahre hinweg bewahrt hat - krieg, seine gründe, seine folgen, seine opfer.

"der krieg frißt zuletzt die peitschen, die ihn aufgehetzt haben"

TS



Im Herzen der Fürther Altstadt.
Wir empfehlen Ihnen unsere
DEUTSCHE UND GRIECHISCHE KÜCHE
Wir würden uns freuen, Sie als unsere Gäste begrüßen zu können.

Nebenraum für ca. 80 Personen vorhanden!
Pächter: J. Vlachos, Gustavstr./Ecke Baldstr.2, Fürth
Tel.: 77 57 21

Besser gehen, besser stehen in

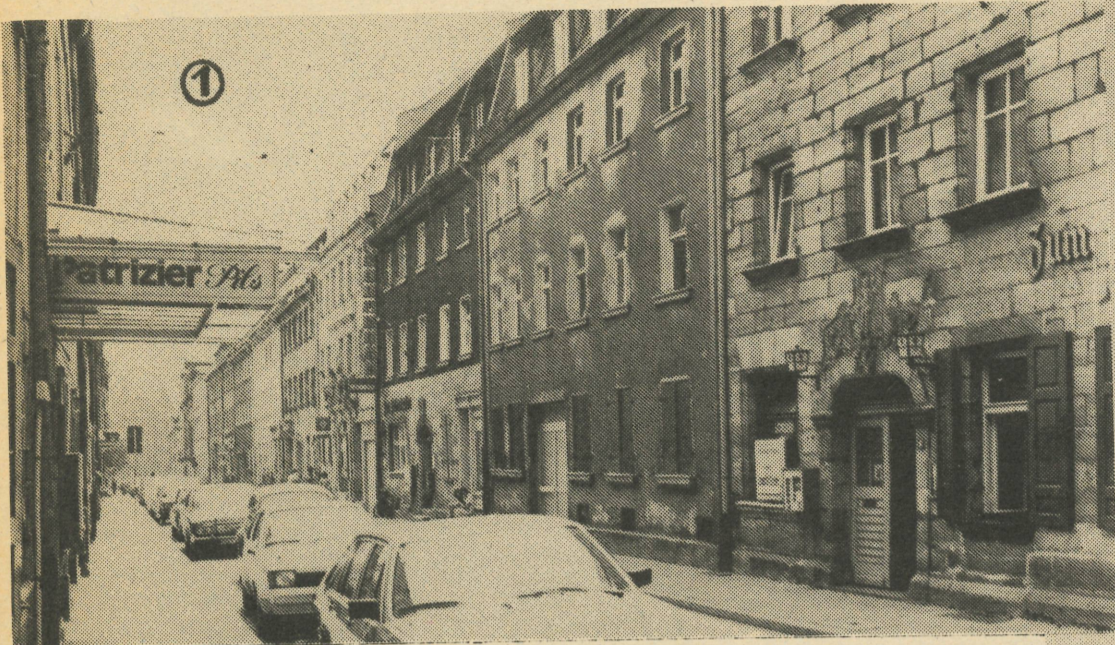
Oehrlein Schuhe

8510 Fürth
Gustavstraße 29 Tel.: 7774 91

Ihr Fachgeschäft für gute Markenschuhe

Fürth - eine aussergewöhnliche Stadt

Eine Fotoserie über die Besonderheiten des Fürther Stadtbildes - 1. Frühklassizismus -



In dieser Serie soll nicht - wie manche vielleicht meinen könnten - dargestellt werden, wie außergewöhnlich langweilig oder häßlich diese Stadt ist, sondern genau das Gegenteil, nämlich daß Fürth eine außergewöhnlich interessante und - glaubste oder nicht - schöne Stadt ist. Diese Einschätzung ist nicht auf unserem Mist gewachsen, sondern sie kommt von kompetenter Stelle: vom Landesamt für Denkmalpflege. Fast 2.400 Häuser(!) wurden im ersten Entwurf der Fürther Denkmalliste als historisch, künstlerisch oder (vor allem) städtebaulich interessant eingestuft, in der die Baustile des 19. Jahrhunderts fast lückenlos vorhanden sind.

Gerade das 19. Jahrhundert, das in der Kunstgeschichte bisher als unbedeutend eingestuft war, ist in den letzten Jahren für die Denkmalpflege mehr und mehr interessant geworden. Erst jetzt erkennt man, welche interessante Straßen- und Stadtbilder dieses Jahrhundert geschaffen hat, und hat Fürth als einen einzigartigen Vertreter dieser Epoche entdeckt, da bei uns kaum etwas zerstört oder abgerissen wurde. Ähnlich gut erhaltene Stadtbilder dieser Epoche sind z.B. Wien und Paris, aber diese liegen in einer anderen Größenordnung, sowie einige Städte der DDR (Plauen, Chemnitz), die aber für uns schwer erreichbar sind. Die Rolle Fürths als beispielhaftes "Stadtdenkmal" verpflichtet; Zuerst müssen aber die Fürther selbst über diese neugewonnene Bedeutung ihrer Stadt aufgeklärt werden - zu verbreitet ist noch die falsche Auffassung, in Fürth gebe es nichts zu sehen.

Die heute beginnende Fotoserie in der "Fürther Freiheit" soll dazu beitragen, den Fürthern ihre Stadt "schmackhaft" zu machen, damit sie dies auch nach außen tragen können und ihre Herkunft nicht, wie das oft geschieht, verbergen müssen ("I kumm as den Näh vo Nürnberg")

Ausgeklammert bleiben soll bei dieser Fotoserie der Altstadtbereich, also das Gebiet des ehemaligen Marktfleckens bis ca. 1800 (Altstadtviertel St. Michael und Sarnierungsgebiet), da die Einzigartigkeit des Fürther Stadtbildes erst im 19. Jahrhundert entstand. Die erste Folge dieser Serie beginnt also im Frühklassizismus (ab 1800).

-elbe-

Fotos: Lothar Berthold

Nachdem die erste planmäßige "Stadt"-erweiterung noch in die Barockzeit fiel (Bäumenstraße um 1740, Alexanderstraße 1763-67, Abb. 1), geschah die zweite Erweiterung schon im klassizistischen Stil und fiel in die Zeit als der Marktflecken Fürth zur Stadt erhoben wurde (1818). Es entstanden dabei die Verlängerungen von König- und Alexanderstraße nach Südosten, (*Abb. 3)

sowie die ersten Häuser der Schwabacher Straße (Nr. 1-7). Auch die Kirche U.L.Frau und die Auferstehungskirche im Stadtpark wurden damals erbaut (1824-28).

Während die Häuser an der Königsstr. nur zweistöckig sind und eine recht schlichte, wenn auch klassisch-symmetrisch gegliederte Fassade aufweisen, entstanden in der Folgezeit ge-



genüber an der verlängerten Alexanderstraße (Anstelle des heutigen Amtsgerichtes waren damals noch Gärten) repräsentative Kaufmannshäuser mit drei Geschossen, einem Dreiecksgiebel und reich gegliederten Fassaden, die in Proportionen und Ausführung an den "Palazzo" der italienischen Renaissance angelehnt sind. Die ersten beiden Gebäude dieser Reihe sind die Häuser Königsstr. 128/130, die 1826 vom

damals führenden Fürther Baumeister Johann Heinrich Jordan errichtet wurden. Als nächstes folgte das palastartige Eckhaus Alexanderstr. 32 im Jahr 1834 und schließlich 1834/35 die Dreiergruppe Alexanderstr. 26/28/30 (Abb. 2 vorne), die den Höhepunkt dieser Häuserzeile darstellen. Mit diesen und dem später erbauten Eckhaus Alexanderstr. 24 war der Anschluß an die schon jahrzehntlang bestehende Barocke Alexanderstraße erreicht.

In die gleiche Zeitepoche wie die Verlängerung von König- und Alexanderstraße fällt übrigens auch die Erbauung des Burgfarrnbacher Schlosses (1830-34 von Leonhard Schmidtner, dem bedeutendsten klassizistischen Baumeister Mittelfrankens, für die Grafen von Pückler und Limpurg errichtet).

Im Jahr 1935 wurde dann, wie bekannt, die erste Deutsche Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth eröffnet, die eine geradezu stürmische Aufwärtsentwicklung der Stadt Fürth auslöste. In der Folgezeit entstanden die charakteristischen Straßenzüge der Fürther Innenstadt, die in der nächsten Folge dieser Serie besprochen werden.

Seit gut einem Jahr wird in vielen europäischen Städten einmal in der Woche zur selben Zeit eine Stunde Öffentlich geschwiegen. Diese Friedenshüter stellen sich an einem gut besuchten Platz ihrer Stadt-in Fürth ist es die Fußgängerzone, in Nürnberg treffen sich diese jugendlichen Demonstranten vor der Lorenzkirche- im Kreis auf, fassen sich an den Händen und tun nichts.

Diese Nichtstuer! Die Jugend von heute hat eben nichts mehr zu tun, da sieht man es wieder. Nichts tun aber Krawall machen! Wie bitte? Die schweigen? Sie meinen, die machen keinen Krawall? Na ist das etwa kein Krawall, wenn sie da so Plakate rumstellen haben mit: "Entrüstet Euch" "Wir wollen leben" "Keine Atomraketen in Europa!"- Die sind doch gegen alles. Die finden immer einen Grund zum demonstrieren. Aber Gott sei Dank ist unsre Fürther Polizei auf Draht. Die lassen das nicht durchgehen wie in Nürnberg; die lassen doch glatt vor der Lorenzkirche 100 von diesen Ausgeflippten, Hippies (nun gut, einige ältere sind auch dabei, aber die sind ja für mich nicht normal!) also die lassen doch glatt so ein paar ungewaschene Typen die ganze Nürnberger Bevölkerung terrorisieren, man kommt ja kaum noch vorbei mit seinen Einkaufstaschen, und die ganzen Glotzer außenrum, die dann auch noch denen ihre Schmierereien lesen müssen! Aber in Fürth, da ist es besser. Die lassen sich das nicht einfach so bieten

Die Schweigestunde für den Frieden

Da haben sich doch so ein paar Chaoten am Freitag vor Weihnachten- stellen Sie sich vor, ausgerechnet an Weihnachten protestieren; die lassen nicht einmal die schöne friedliche Weihnachtsstimmung, alles wollen sie zerstören- also, so ein paar Chaoten stellen sich da hin in der Fußgängerzone, machen einen Kreis - - aber da! nach 10 Minuten spätestens war unsere Polizei da und die hat sie dann aber gefragt, ob das überhaupt genehmigt ist, das Rumstehen. Na, wo kämen wir da auch hin, wenn jeder da rumstehen würde, wo er will. Da hat doch einer von denen gesagt: "Ich glaube schon." Er glaubt schon! Als ginge es hier um glauben. Das muß man doch beweisen können, daß es genehmigt ist; "Es wurde bisher immer genehmigt", redet der weiter, "Wir machen nämlich die Schweigestunde für den Frieden jeden ersten Freitag im Monat von 17.00 bis 18.00. Und bisher hat das Ordnungsamt unsere An

träge auch immer genehmigt". Also das ist doch die Höhe! Da belästigen die unsere Beamten mit sowas. Aber da steckt ja Prinzip dahinter, die wollen die Verwaltung boykottieren, das ist alles; diese Demokratiefeinde schrecken ja vor nichts zurück. Der Beamte sagt aber sofort: "Es besteht Verdacht, daß diese Demonstration nicht genehmigt ist, deswegen muß ich die Personalien von allen Anwesenden aufnehmen!" Aha, der Verdacht- sehr verdächtig!! Sie haben dann auch sofort die Personalien von allen bekommen, die haben sich überhaupt nicht gewehrt, keine Schlägerei, keine Pflastersteine geschmissen oder so; die haben eben gemerkt, daß sie keine Chance haben und daß sie auch nicht hätten fliehen können. Nachdem sie alles genau aufgeschrieben hatten, sind die zwei Beamten dann wieder weggefahren, aber meinen Sie, die Revoluzzer wären nach Hause gegangen? Die haben sich bis 18.00 da hingest-

ellt und anschließend auch noch mit Passanten diskutiert. Die sollten doch endlich mal den Mund halten!... Besonders erfreut sind wir darüber, daß sich die Presse unserer Idee angenommen hat und uns in punkto schweigen sogar übertrifft: Sowohl NN als auch FN haben es fertig gebracht, ein volles Vierteljahr zu schweigen, bevor sie das erste Mal über die "Schweigestunde für den Frieden" berichtet haben. Im Ernst: es ist ein schwaches Bild, wenn eine friedliche Demonstration monatelang ignoriert wird (damals ging man noch jeden Freitag auf die Straße). Wenn nur mal ein einziges Steinchen geflogen wäre, die Zeitungen wären voll davon gewesen...



Wenn ihr jetzt trotzdem einmal Lust habt, bei der Schweigestunde mitzumachen, dann schaut doch einfach mal vorbei. Jeden ersten Freitag im Monat um 17.00 Uhr vorm Tschilo in der Fußgängerzone!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Glo

Alle Jahre wieder...

Wenn die Tage kürzer und die Kalender dünner werden, so ist das ein sicheres Zeichen dafür, daß das Jahresende nah ist und somit auch wieder der Weihnachtsrummel bevorsteht.

Die seit der Kirchweih sinnlos über den Straßen hängenden Glühbirngirlanden leuchten wieder, in den Schaufenstern werden noch schnell die Preisetiketten ausgewechselt und die Fenster mit Kunstschnee verziert. Die letzten Zweifel daran, daß das "Fest der Liebe und des Friedens" vor der Tür steht, werden spätestens dann über den Haufen geworfen, wenn auf der Fürther Freiheit wieder einmal der Weihnachtsmarkt aufgebaut wird; An allen Plakatsäulen wird ja auch schon mit einem Lebkuchenweihnachtsmann für ihn geworben.

Oh Fürth, du Glückliche, daß du über einen zweiten Weihnachtsmarkt verfügst (soweit man die Ansammlung von Verkaufsständen, getarnt mit einer Krippe, auf der Freiheit überhaupt als solchen bezeichnen kann), über den Altstadtweihnachtsmarkt. Wie neidisch werden da die Nürnberger über die Stadtgrenze schauen, die ja nur einen Christkindlmarkt ihr eigen nennen können.

Wer also nicht unbedingt den "Weltstadt-Riesen-Rummel" in Fürths größerer, unansehnlicherer Schwester genießen möchte und den Fürther Weihnachtsmarkt auf der Freiheit besucht, der ist selber schuld. (Obwohl er in Nürnberg auch wirklich nichts versäumt!) Kommt der geneigte Besucher aus Richtung Königswarterstraße, so erkennt er - wenn auch nur mit einiger Mühe - unter der schützenden Hand eines ansässigen Kaufhauses (Name ist der Red. bekannt), das sich außerdem mit Rießen-Kunststoff-Kerzen getarnt hat, den "20" - in Worten: Zwanzig Buden umfassenden Markt.

Kommt er noch näher, so wird er bald vor dem dem herrlichen weihnachtlichen Geruch eingefangen, den Nino's-Pizzas über den gesamten Markt ausströmen. Wagt sich nunmehr noch etwas weiter in das Gewirr von 4 Bratwurstständen, 3 Süßigkeiten und ebenso 3 Weihnachtsschmuck feilbietenden Ständen, so kennt seine Weihnachtsstimmung schier keine Grenzen mehr, steht er vor dem Stand, an dem Kunsthandwerkliches aus Nino's Heimat angeboten wird. Wer von uns wäre nicht in wahre Entzückungsgeräusche ausgebrochen, wäre auf dem Gabentisch eine der dort angebotenen Tonschönheiten (Stil: late fifties) oder eh-

er dem Deutschen Markt angepaßt ein Gartenzwerg zu DM 6.- zu finden gewesen. Sollte sich jetzt jemand fragen, was das alles mit Weihnachten zu tun hätte, so kann ich ihn freudestrahelnd auf einen immerhin auch angebotenen Weihnachtsmann, der inmitten von "Space-Monstern" angeboten wurde, hinweisen.

Nach soviel Weihnachtlichkeit, und noch dazu war ich bei strömendem Regen (das ist glaube ich nicht der einzige Grund) so ziemlich der einzige Besucher des Marktes, machte ich mich auf die Suche nach Fürths zweiten Weihnachtsmarkt.

Ich atme wirklich auf, als ich nach Durchschreiten des Torbogens die Fürther Altstadtweihnacht, wie ein über der Straße hängendes Transparent verkündet, betrete. Dem ersten Eindruck zufolge scheint hier noch alles in Ordnung zu sein - obwohl sie erst zum zweiten Mal durchgeführt wird. Hier ist noch etwas von jener Weihnachtsstimmung jenseits von Touristenrummel (à la Nürnberg) oder halbherzigen Weihnachtzubehör (Freiheit) zu finden. Gerade die räumliche Begrenzung auf dem Waagplatz ruft ein Gefühl des intimen Miteinanders hervor, das sich auch darin

zeigt, daß man hier Leute trifft, die trotz des schlechten Wetters zusammen stehen und ins Gespräch kommen. Anregungen zu Gesprächen lieferten auch die Stände, da man darauf bedacht war, auch Probleme unserer Zeit nicht auszuschließen und dies auch durch Stände von amnesty international und einem Dritte-Welt-Shop deutlich machte.

Ein weiterer Grund der zum Verweilen einlud, war das täglich angebotene (kulturelle) Programm, in dem Barock Pfeiffer aus Nürnberg genauso zu finden waren, wie das Erlanger Pantomime-Ensemble und ein Puppenspieler. Außer diesen Veranstaltungen, die von den Besuchern mit Großem Interesse verfolgt wurden, war es auch möglich Handwerkern einmal über die Schulter zu sehen und das Entstehen von Tonschüsseln oder handgeschmiedeten Nägeln zu verfolgen.

Für die beim Betrachten der Stände, an denen auch viel Selbstgebasteltes - vom Christbaumschmuck bis zu Spannschachtel erstanden werden konnte - hungrig gewordene, bot sich ein breites Spektrum zum Stillen desselben. Lebkuchen, Bratwürste, Leberkäs, Glühwein, heiße Schokolade und selbstgebackene Weihnachtsplätzchen fanden

regen Absatz. Doch nicht nur für die "Großen" war gesorgt, auch den "Kleinen" nahm man sich an. So manche Kinderaugen erstrahlten, wenn sie das Holzspielzeug in einem dort befindlichen Spielwarenladen erblickten, gespannte Zuhörer fand aber auch die Märgentante, die die Kinder zu Ausflügen in das Land der Phantasie einlud. Rückblickend kann ich nur sagen, daß die Fürther Altstadtweihnacht im Gegensatz zum Weihnachtsmarkt auf der Freiheit etwas Besinnlichkeit und Geborgenheit ausstrahlen konnte, die ich bereits für verloren glaubte.

Inwiefern jedoch die vom Pressesprecher der Altstadtfreunde (h. Vogel) inoffiziell in Betracht gezogene Erwägung, die Altstadtweihnacht künftig - der besseren Witterung wegen - im Sommer zu feiern realisiert wird bleibt abzuwarten.

Thomas Schreiner

PHOTO LÖHNER

Fürth in Bay. - Schwabacher Straße 7 - Telefon 77 20 11

Fotokopien
nur 40 Pfg.

Color-Passbilder
4 Stck. 8.40DM

sofort zum mitnehmen



Alles für Büro, Haus und Schule
Papierhaus - Buchhandlung
Groß- und Einzelhandel

Julius Schöll

8510 Fürth/Bayern

Obstmarkt 1 - Telefon 77 19 48

